

für sie, aber ohne sie nichts gegen andere tun kann. — Aller Ruhm, der ihm zufließt, macht gleichsam eine lichte Himmelsluft um die ganze Nation aus. — Welcher patriotische Busen muß nicht klopfen, wenn wir den Mann, nach dem sich unser Jahrhundert nennen und nicht nur nennen, sondern auch durch ihn prangen wird, sich täglich dem Vaterlande, das er in seiner ganzen ernstern Majestät vorstellt, als ein Opfer darbringen sehen. Fühlen wir denn weniger, als die Macedonier für ihren Alexander gefühlt haben? . . . Ich erinnere mich noch mit melancholischem Vergnügen, eine ganze Stadt über die falsche Nachricht von dem Unglück ihres Friedrichs in Bestürzung, alte Soldaten in Tränen zerfließend, und Söhne ihre Väter bitten gesehen zu haben, sich zur Armee losreißen zu dürfen. . . . Wenn die Liebe für das Vaterland einmal unter der Nation herrscht, dann hebt sie auch die Seele eines jeden insbesondere zu edleren Gesinnungen empor. . . . Wir lernen für andre sterben, anstatt andre für uns leben zu lehren. . . . Und dieser Grundsatz, wodurch kann er besser eingeschärft werden, als durch das Beispiel des Monarchen. Wie oft hat nicht der Prinz, der unser Schutz und unser Ruhm ist, die Nacht durchwacht, wenn wir, durch seine Anstalten gedeckt, in süßem Schlummer lagen? Und warum? Damit wir die nächste Nacht ebenso ruhig schlafen möchten. . . . Wenn jeder Untertan des Staates so edel denkt, so muß diese Nation in kurzer Zeit sich auszeichnen und ihren Platz in der Geschichte ohne Widerspruch weit oben an nehmen. Ohne Sklaven zu ihren Füßen zu haben, wird diese Nation selbst nicht leicht andern dienen, und indem sie die Liebe fürs Vaterland als das stärkste Dokument zu Erlangung ihres Adels erzeugt, wird sie ihn gewiß mit der Einwilligung der ganzen Nachwelt erhalten. Was für Ansprüche haben wohl die alten Deutschen auf unsre Achtung? Wir haben ihnen keine Homere, keine Leusippen¹ zu verdanken. Sie haben keine Denkmale des Geschmacks und hoher Kunst hinterlassen. . . . Aber doch durchwandern wir ihre Provinzen mit einer geheimen Ehrfurcht; denn wir können fast keinen Schritt tun, wo nicht ein braver Mann liegen sollte, der für sein Vaterland gestorben ist. . . . Wie heilig müssen nicht unsern Nachkommen die Felder von Zorndorf und Kunersdorf sein! . . . Und wenn ich auf dem einsamen Spaziergange an deinem Grabe, unsterblicher Kleist, vorübergehe, dann muß ich deine fürs Vaterland empfangenen Wunden überzählen. . . . und dir den Dank zollen, welchen wir den für unsre Sicherheit sich opfernden Patrioten schuldig sind. Wie weit läßt, aus diesem Gesichtspunkt betrachtet, der sterbende Krieger den unsterblichen Dichter hinter sich! . . .

¹ Leucippos war ein griechischer Naturphilosoph, der um 510 v. Chr. lebte und die Atomlehre begründete.